



Urs Capaul
Grüne/Junge Grüne-Fraktion

Regierungsrat des
Kantons Schaffhausen
Regierungsgebäude
Beckenstube 7
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 04. April 2022

Kleine Anfrage 2022/15 **Plastikrecycling**

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrte Herren Regierungsräte

Plastik gelangt in Form von Mikroplastik in das menschliche Blut. Am häufigsten wurde der Kunststoff PET gefunden, der in Form von Plastikflaschen weit verbreitet ist. Ob damit gesundheitliche Folgen verbunden sind, ist heute noch nicht bekannt. Als Mikroplastik werden feste, wasserunlösliche Kunststoff-Mikropartikel definiert, die fünf Millimeter oder kleiner sind. Mikroplastik wird z. B. in der Kosmetik oder in ausgewählten Industrieprodukten eingesetzt. Darüber hinaus können die Kunststoff-Mikropartikel auch durch Abrieb grösserer Plastikteile entstehen, z. B. durch Reifenabrieb oder Abrieb von Kunststofffasern beim Waschen von Kleidung. Sekundäres Mikroplastik entsteht wiederum beim Zerfall grösserer Kunststoffteile durch die Einwirkung von Sonne, Wind und Wellen; das grössere Plastik zerfällt in seine Ursprungsform, in Plastikpellets, zurück. Plastik wird nicht abgebaut, sondern zerfällt. Mikro- und Nanoplastikteilchen werden durch Winde und Gewässer verbreitet und sind heute auch an den Polen zu finden.

Von der Plastikflut sind die Meere besonders betroffen, gemäss Schätzungen gelangen jährlich rund 12 Mio. Tonnen in die Meere. Regelmässig verenden Meerestiere und Vögel in der weltweiten Müllflut. Viele Kunststoffe enthalten umwelt- und gesundheitsschädliche Substanzen wie Flammschutzmittel oder Weichmacher, die teilweise im Meer freigesetzt werden. Diese Schadstoffe werden durch Meerestiere und Seevögel beim Verschlucken von Plastikteilen mit aufgenommen. Letztlich gelangen solche Substanzen über die Nahrungsketten auch in den Menschen. Soll der drohende Kollaps der Meere abgewendet werden, müssen wir schnell handeln und die Vermüllung an der Quelle stoppen. Konkret dafür sorgen, dass Plastikmüll vermieden und möglichst alle Abfälle eingesammelt werden und nicht in die Umwelt gelangen.

Alleine im Jahr 2016 wurden 14 Millionen Tonnen des weltweit anfallenden Plastikmülls zum Recycling exportiert. Die Hälfte davon ging direkt nach China. 123 Länder weltweit, darunter vor allem wohlhabende Industriestaaten, lassen ihren Plastikmüll im Ausland recyceln. Seit 2018 hat China die Einfuhr von Plastikmüll verboten. Auch Staaten wie Malaysia, Indien und Kambodscha haben ihre Plastikimporte massiv eingeschränkt. All diese Länder sind mit fremdem Abfall «gesättigt» und wissen längst nicht mehr, wo und wie sie diese lagern sollen. Nun haben verschiedene Staaten dem Plastik den Kampf angesagt. Afrika hat in

den letzten Jahren aktiv daran gearbeitet, die Produktion und den Verbrauch von Einwegplastik einzuschränken. Das zeigt sich etwa daran, dass 34 Staaten Plastiktüten gesetzlich regulierten oder komplett verbannten, so zum Beispiel Kenia: Wer hier Plastiktüten herstellt, verkauft oder auch nur damit erwischt wird, dem drohen bis zu vier Jahre Gefängnis oder eine Höchststrafe von 40'000 US-Dollar.

Und die Schweiz: Knapp die Hälfte des Plastiks wird gesammelt, sortiert, gereinigt und werk- oder rohstofflich wiederverwendet. Ein Teil der Abfälle, die nicht recycelt werden können, wird verbrannt. In Kehrichtverbrennungsanlagen wird zwar Strom und Wärme produziert. Da Plastik vor allem ein Erdölprodukt mit hohem Brennwert ist, nehmen die Verbrennungsanlagen Plastikabfall auch gerne an. Doch bei der Verbrennung entsteht auch unerwünschte Treibhausgas CO₂; eine Wärmenutzung kann zwar die fossilen Energieträger Erdöl oder Erdgas ersetzen, ist dennoch kein Beitrag zur Lösung des Treibhauseffekts. Ein weiterer Teil des Plastiks gelangt auch in der Schweiz in die Umwelt.

Auch in der Schweiz gibt es fortschrittliche Kantone, welche die Plastikflut bekämpfen wollen. Im Kanton Jura müssen grössere Läden überflüssige Verpackungen behalten und getrennt sammeln, so sieht es ein Gesetz vor. Auch im Wallis wurde ein entsprechendes Postulat im Grossen Rat angenommen.

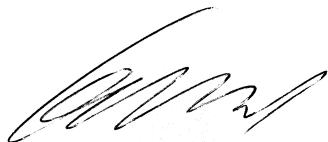
Es ist Zeit, nicht nur von Umweltschutz zu reden, sondern auch einen Beitrag zu leisten. Ohne klare Zeichen dürfte die Plastikflut kaum zu stoppen sein, denn Kunststoffe besitzen insbesondere beim Gewicht und der Haltbarkeit zwar Vorteile. Dennoch muss das Recycling massiv erhöht werden, und überflüssige Verpackungen sind zu vermeiden. Das Recycling erfordert ein sortenreines Einsammeln der über 200 verschiedenen Kunststoffarten, was durchaus möglich wäre, da alle Plastiksarten mit einer speziellen Nummer gekennzeichnet sind. Zudem konzentrieren sich ca. 80 % der verwendeten Plastiks auf Standardkunststoffe wie PE, PP oder PET und es stellt sich daher die Frage, ob die zahlreichen Plastiksarten nicht deutlich reduziert werden könnten, um das Recycling zu erleichtern.

Ich unterbreite dem Regierungsrat deshalb folgende Fragen:

- 1) Abfälle sind soweit möglich zu verwerten oder dann umweltgerecht zu entsorgen. So will es die Schweizer Gesetzgebung. Der Vollzug der Abfallgesetze ist weitgehend Sache der Kantone. Die Zukunft fokussiert auf die Kreislaufwirtschaft, auf Abfälle als Ressourcen, welche nicht verschwendet werden dürfen. Wie gedenkt der Regierungsrat diese Vorgaben mit Blick auf die Plastikproblematik umzusetzen?
- 2) Wie gedenkt der Regierungsrat die Recyclingraten für Plastik im Kanton zu erhöhen?
- 3) Einige Versorger (z.B. Migros) und Entsorger bieten spezielle Abfallsäcke für Plastikabfälle an. Damit fallen die Entsorgungskosten beim Konsumenten an, nicht aber beim Verursacher des Plastikabfalls. Erachtet der Regierungsrat dies als ausreichenden Anreiz, um das Recycling zu erhöhen?
- 4) Ist der Regierungsrat bereit, analog zu den Kantonen Jura oder Wallis eine gesetzliche Rücknahmepflicht für überflüssige Verpackungsmaterialien einzuführen?
- 5) Wie will der Regierungsrat das Littering von Plastikabfällen angehen?
- 6) Im Kanton Schaffhausen ist die Kunststoffindustrie von hoher Bedeutung. Wie kann der Kanton Schaffhausen die Forschung von solchen Kunststoffen vorantreiben, die auf erneuerbaren und nachwachsenden Rohstoffen basieren und effektiv abbaubar sind?

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

Freundliche Grüsse



Urs Capaul